

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostp. Tagesblatt GmbH, Instanzberg; Verlagsleiter: F. Pleha; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.70, durch Boten 1.80 einschließlich 25 Pf. Botengebühr, durch die Post 1.80 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.80 einschließlich 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgepaltenen am-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellungsworte 10 Reichspfennig. Für die viergepaltenen am-Zeile im Textteil 40 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preiskalender. — Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanchluss: Gumbinnen Nummer 2644 — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 275 Gumbinnen, Dienstag, den 23. November 1943 69. Jahrgang

Neue Männer im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 22. November. Der Staatssekretär im Preussischen Finanzministerium, Dr. Landfried, der seit März 1939 zugleich das Amt des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium geführt hat, ist von diesem Amt



Dr. Franz Hayler (Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

entbunden worden. Der Führer hat Dr. Landfried aus diesem Anlaß für die geleisteten Dienste seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen und in Aussicht genommen, ihm auch in Zukunft besondere wirtschaftspolitische Aufgaben zu übertragen. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers Funk den bisherigen



Brigadeführer Otto Ohlendorf

Leiter der Reichsgruppe Handel, Brigadeführer Dr. Franz Hayler, mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, und den Brigadeführer Otto Ohlendorf mit der Führung der Geschäfte eines Hauptabteilungsleiters im Reichswirtschaftsministerium beauftragt. Reichswirtschaftsminister Funk hat den Hauptabteilungsleiter Ohlendorf zum ständigen Vertreter des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium bestimmt.

Offener Brief an das USA-Volk

Roosevelt erstrebte die Welthegemonie!

Tokio, 23. November. „Englands traditionelle Politik, Frankreich gegen Deutschland aufzubehuten, um das Gleichgewicht der Kräfte in Europa sicherzustellen, ist noch übertroffen worden durch die Welthegemonie“ — so erklärt der letzte japanische Botschafter in Washington, Admiral Nomura, in einem offenen Brief an das amerikanische Volk, den „Jomiuri Hotschi“ veröffentlicht. Wie in dem kürzlich erschienenen Weißbuch des Staatsdepartements noch einmal ausdrücklich festgelegt worden sei, hätte Washington seit zehn Jahren seine Politik darauf abgestellt, daß der Krieg mit Japan unvermeidlich sei heißt es in dem offenen Brief weiter. Während Roosevelt allen Versuchen einer gütigen Einigung, den Bestrebungen, „einer Mittelweg“ zu finden, aus dem Wege ging, sei er sich bewußt gewesen, daß die USA diesen Kampf nicht allein gewinnen könnten. Daher hätten seine Machenschaften darauf abgezielt, „Tschungking und England in den Krieg zu ziehen und darin

413 Sowjetpanzer in zwei Tagen vernichtet

Zahlreiche Sowjetangriffe abgeschlagen - Wichtige Geländeabschnitte im Kampfgebiet westlich Kiew zurückerobert - Fünf Nachschubfahrzeuge in der Straße von Kertsch versenkt - Kampfliegerverband traf zwei Handelsschiffe vernichtend

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, Montag (22. 11. 43), bekannt:

Nordöstlich Kertsch blieben schwächere feindliche Vorstöße erfolglos. Versuche der Sowjets, ihren Landekörpern auf der Krim Verstärkungen und Nachschubgut über die Straße von Kertsch zu zuführen, wurden von der Kriegsmarine und Luftwaffe wirkungsvoll bekämpft. Fünf vollbeladene Fahrzeuge wurden versenkt.

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen griffen die Sowjets mit schwächeren Kräften als am Vortage an. Alle Angriffe wurden wiederum unter erheblichen feindlichen Verlusten zurückgewiesen. Bei erfolgreichen Gegenangriffen wurden mehrere Angriffsgruppen des Gegners vernichtet oder zerschlagen.

Bei Tscherkassy scheiterten wiederholte Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen. Eine örtliche Einbruchsstelle wurde bereinigt und die eingedrungenen feindliche Abteilungen aufgerieben.

Im Kampfgebiet westlich Kiew durchbrachen unsere Truppen nach Abwehr feindlicher Gegenangriffe zwei verteilte Feindstellungen der Sowjets, überwand zahlreiche Minensperren und eroberten im weiteren Angriff wichtige Geländeabschnitte zurück.

Im Kampfgebiet von Gomel hielt der starke feindliche Druck besonders im Einbruchraum südwestlich der Stadt gestern unvermindert an. Nördlich Gomel wurden wiederholte Angriffe unter Abriegelung örtlicher Einbrüche abgeschlagen.

Westlich Smolensk hat der Feind seine Angriffe infolge der im bisherigen Verlauf der Abwehrschlacht erlittenen außerordentlich schweren Verluste gestern nicht fortgesetzt. Ostlich Witebsk wurden zahlreiche schwere Angriffe der Sowjets abgewehrt. Auch im Einbruchraum von Nowel herrschte lebhaftes Kampfritze. Vordringende feindliche Verbände wurden dort durch eigene Gegenangriffe wieder zurückgeworfen und dabei eine Anzahl Panzer abgeschossen.

An der Ostfront verloren die Sowjets in den Kämpfen der letzten beiden Tage 413 Panzer.

Von der süditalienischen Front wird nur stellenweise lebhafter Artillerie-, Späh- und Stoßtruppstätigkeit gemeldet.

Im Atlantik griff ein Kampfliegerverband bei schwieriger Wetterlage ein feindliches Geleitzug an und beschädigte zwei Handelsschiffe mit zusammen 18.000 BRT so schwer, daß mit ihrer Vernichtung gerechnet werden kann.

Reichsjugendführer Axmann sprach in Prag

Dank an die bäuerliche Jugend

Hervorragende Leistungen im Kriegseinsatz / Hitlerjugend hat sich bestens bewährt

Prag, 23. November. In Prag fand der erste Reichslehrgang der auf dem Gebiet der Bauernarbeit, des Landdienstes und der volkspolitischen Arbeit tätigen Jugendführer und Führerinnen in Anwesenheit des Staatsministers für Böhmen und Mähren, Obergruppenführer Frank mit einer großen Rede des Reichsjugendführers Artur Axmann seinen Höhepunkt und Abschluß. Seine Worte waren ein Bekenntnis zum Bauerntum und zur bäuerlichen Jugend.

„Der Bauer“, so sagte der Reichsjugendführer u. a., „steht heute nicht nur im Kampf um die Ernährungsfreiheit des Volkes, sondern auch im Ringen um die Erhaltung deutschen Bodens und Bluts auf äußersten nationalen Vorposten. Dort ist Deutschland, wo der letzte deutsche Bauer steht.“ In diesem Zusammenhang würdigte der Reichsjugendführer die Aktivierung der volkspolitischen Arbeit der Hitler-Jugend, die im

Zusammenwirken mit den Dienststellen des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums die Führung und Betreuung der Jugend in den Umsiedlungslagern übernommen hat. In großen Zügen sprach der Jugend des Weltkrieges 1914/18 und der jungen Generation von heute, die im Hinblick auf ihre Gesundheit und Wehrfähigkeit zu keinen Besorgnissen Anlaß gebe. Mit Nachdruck aber unterstrich er die Erkenntnis, daß die Ausbildung der Jugend von heute den Wert des Soldaten, Arbeiters und Bauern von morgen bestimme. Um die Jugend allen negativen Einflüssen fernzuhalten werde sie in immer fortschreitendem Maße in Lagern und Jugendwohnheimen erfaßt, wo die Ausbildung aus stärkste weltanschaulich untermauert werde.

Im Mittelpunkt der Rede des Reichsjugendführers stand die Feststellung, daß sich die bäuerliche Jugend während dieses Krieges in ganz hervorragendem Maße in der Erzeugungsschlacht eingesetzt und bewährt habe. Er müßte ihr aufs tiefste dafür dankbar sein. Aber auch die städtische Jugend habe in diesem Jahre mit 722.000 Jungen und Mädchen ihren Anteil an der Einbringung der Ernte gehabt. In Süddeutschland sei fast die gesamte Hopfenernte allein von der Jugend eingebracht worden. Trotz der unerhöht schwierigen Führungslage der Hitler-Jugend würden vierteljährlich 1000 Führer und Führerinnen für den einjährigen Osteinsatz abgestellt. Durch die Auswirkungen dieses Osteinsatzes sei der deutsche Osten zum inneren Besitztum der gesamten Jugend geworden.

Bei der Gestaltung der Dienstpläne habe die Hitler-Jugend auf die besonderen Gegebenheiten des Landes Rücksicht genommen. Vor allem wird erwartet, daß die bäuerliche Jugend dem Ruf des Führers zum Kriegseinsatz vollzählig Folge leistet. Im Landdienst der Hitler-Jugend konnte die Auslese von Jahr zu Jahr verschärft und trotzdem die Mannschaft erheblich verstärkt werden. Eine besondere Führungsauflese vollzieht sich auf den Landdienststätten, wo die gewissenhafte Berufsausbildung eingebettet ist

in eine totale weltanschauliche, körperliche und kulturelle Erziehung, das erste Landdienstjahr wird von allen Jungen und Mädchen im deutschen Osten abgeleistet.

Der einzige Schutz

Im Grunde genommen sind sich alle darüber klar: Unsere Feinde sowohl, die entgegen ihrer besseren Erkenntnis, mit dem Bolschewismus gegen Europa paktieren, wie die Neutralen, die gerne die Augen vor dem drohenden Unheil verschließen möchten, in der Hoffnung, die Katastrophe könnte sie vielleicht doch übersehen: wenn der Bolschewismus in diesem Kriege siegen sollte, ist es um Europa geschehen. Es gibt dann keine Macht mehr, die ihm Widerstand leisten könnte und Widerstand leisten wollte. Die einzige Macht, die den Willen und die Kraft dazu hat, Deutschland, wäre dann ohnmächtig, zertreten und ausgelöscht.

Diese Wahrheit war bisher noch nicht so klar erkennbar, weil unsere Gegner im Westen alles taten, um sie den europäischen Völkern verborgen zu halten. Dieser Tarnung diente in erster Linie die Atlantik-Charta, die jeder Nation die Freiheit ihrer nationalen Selbstbestimmung großzügig zusagte, diente weiter die feierlich beschworenen Verpflichtungen Englands und Amerikas gegenüber ihren kleinen Verbündeten, diente schließlich und vor allem die unter der Hand in den neutralen Ländern geübt genährte Vorstellung, daß einfach das ureigenste Interesse es England und Amerika verbiete, Europa dem Bolschewismus zu überlassen und daß England und Amerika auch stark genug seien, diese Interessen gegenüber den mit ihnen konkurrierenden sowjetischen Ansprüchen auch durchzusetzen.

Es gab sehr viele gutmütige und gutgläubige Europäer, es gab auch vielleicht noch mehr böswillige Gegner Deutschlands in diesem Europa, die diese Versicherungen begierig annahm: denn diese Illusion schien ja den einen, den Geschlagenen des Krieges, das einzige Fundament ihrer Hoffnung wieder einmal als selbständige und freie Nation in eine friedliche Zukunft zurückkehren zu können, und sie war ja für die anderen, die in ihrer scheinbaren neutralen Geborgenheit in zitternder Angst den rasenden Sturm um ihr Haus toben fühlten, die einzige Ausrede, mit der sie vor ihrem Gewissen und vor ihrer nationalen und europäischen Pflicht ihre Flucht aus dem europäischen Schicksal in die Teilnahmslosigkeit ihrer sogenannten Neutralität rechtfertigen konnten. Nur wenn es so war wie England und Amerika ihnen versicherten, daß ein alliierter und damit ein bolschewistischer Sieg nichts an dem Gewohnheitsrecht und an dem Gewohnheitsrecht der europäischen Staatenwelt und vor allem nichts an ihrer eigenen Freiheit ändern würde, nur dann konnten sie ja das Recht für sich in Anspruch nehmen auf der faulen Haut der Neutralität die Entwicklung abzuwarten.

Heute sind dieser Glaube und diese Illusion verfliegen. Seit der Moskauer Konferenz ist es niemand mehr, und er stecke im finsternen Winkel Neutralitäts und hüte alle Eingänge seines Hauses und seiner Seele noch so peinlich vor unliebsamen Wahrheiten, erlaubt zu glauben, daß ein bolschewistischer Sieg nicht die Auslieferung Europas an den Bolschewismus bedeuten würde, oder daß England und Amerika auch nur den Willen hätten, von der Kraft gar nicht zu reden, Europa vor diesem Schicksal zu bewahren.

Das Moskauer Dokument sagt über diese Auslieferung nichts; begreiflicherweise. Aber gerade daß es darüber schweigt, daß es nicht das Gegenteil versichert, daß es bei all seiner Ausführlichkeit auch nicht ein einziges sowjetrussisches Wort enthält, das als Garantie für die europäischen Staaten gedeutet werden könnte, gerade das ist der stärkste Beweis dafür, daß in Moskau diese Auslieferung Europas an die Sowjets beschlossene Tatsache geworden ist. Denn wäre es anders, hätte Moskau wirklich solchen Willen zur Schonung und Respektierung der europäischen Staaten gezeigt: welchen großartigen Agitationsstoff hätten sich denn unsere Gegner wünschen können als solche sowjetische Bereitschaft? Was wäre das nicht für eine wundervolle Gelegenheit gewesen, den europäischen Völkern, denen, die so gerne auf sie hören möchten, weil sie ihnen sowieso schon hörig sind, und denen, um deren Gebör sie sich so leidenschaftlich bemühen, zu sagen: da seht ihr, wie auch die Deutschen mit ihrem Bolschewistenschreck belogen haben! Hier habt ihr nun selbst die Er-